

Zeitschrift: Volksschulblatt
Herausgeber: J.J. Vogt
Band: 2 (1855)
Heft: 9

Artikel: Betreffend die Preis-Aufgabe in Nr. 6
Autor: [s.n.]
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-249253>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 10.01.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

die seit einiger Zeit sowol intensiv als extensiv sehr an Bedeutung gewonnen, nimmt in der „Volkszeitung“ (von Baden im Aargau) ein schulfreundlicher Plänkler in gar martialischer Stellung Gewehr an, läßt den Hahn knaken und kommandirt: „So lange die Lehrer sich nicht ganz der Schule und der Erziehung der ihnen anvertrauten Jugend widmen: so lange sollen sie nicht um Erhöhung der Besoldung schreien!“ Dann wird ihm S'Pulver naß, oder er kriegt ein Bauchgrimmen; kurz, in Ruh gestellt und, Gewehr beim Fuß, spricht er nicht ohne „menschlich Rühren“: „Bei seiner kärglichen Besoldung kann der Lehrer auch bei aller Zurückgezogenheit unmöglich bestehen.“

— Schon sich mit Deserzionsgedanken tragend und nahe daran, sich zum Fliehn ins Aufbesserungslager zu rüsten, mag er von ferne seinen Chef erblickt haben. Item, er erinnert sich seiner Aufgabe, nimmt sich zusammen, und gibt dann in possirlicher Haltung den noch possirlichern Schlußpuß: „Darum allervorderst thue der Lehrer seine Pflicht und erwarte dann zuversichtlich, daß auch seine Wünsche in Erfüllung gehen.“ — Hier erhält er aber die ganz hausbakene Entgegnung: „Allervorderst thuen der Staat und die Gemeinden ihre Pflicht, und geben dem Lehrer eine Besoldung, daß er leben, und sich ganz der Schule widmen kann.“

Freiburg. Wie sich in diesem Kanton die liberalen Institutionen nach allen Richtungen hin recht ordentlich entwikeln, so zeigt sich besonders auch im Schulwesen stetsfort ein reges kräftiges Fortschreiten; ein Beweis hievon liegt darin, daß es sich gegenwärtig auch um Errichtung von Sekundarschulen handelt. Mögen diese auf eine sicherere und volksthümlichere Basis erbaut werden, als dieß z. B. im Kanton Bern der Fall ist, wo sie infolge ihrer verschrobenen Stellung keineswegs diejenige Wirksamkeit entfalten, die man von solchen Schulanstalten sonst zu erwarten berechtigt wäre.

Betreffend die Preis-Aufgabe in Nr. 6.

Dieselbe fand allgemeinen und lebhaften Anklang, denn es gingen bei 48 Lösungen ein, wovon viele mit dem Ersuchen, es möchten bald mehrere und ähnliche — wenn auch ohne Preisbestimmung — gestellt werden. Die meisten richtigen Dingwortbildungen lieferte in der Anzahl von 1489

Herr J. Boschung, Lehrer in Herzogenbuchsee.

Er erhält also den Preis. Mehrere kamen über 1000. Es ist erstaunlich, welche Masse von verschiedenen und doch richtigen Wörtern eingebracht wurde; wol zusammen über 7600. Bei der Lösung betheiligten sich Lehrer auch aus den Kantonen Solothurn, Baselsland, Freiburg und Aargau.

Bei diesem Anlasse theilen wir den Betreffenden mit, daß die Arbeiten über die schon in Nr. 21 des vorigen Jahrgangs gestellten

„Preisfrage“ immer noch bei den Hrn. Preisrichtern liegt, daß die Sache aber in keinem Falle auf sich beruhend gelassen werde. „Gut Ding will halt Weile haben.“

Knephoten.

Als Ludwig XIV. dem Kritiker Boileau die von seiner allerchristlichsten Majestät höchst eigen verfertigten Gedichte zeigte und ihn um sein Urtheil ersuchte, erwiederte Boileau: „Sire, Ihnen ist nichts unmöglich. Sie wollten schlechte Gedichte machen, und dieses ist ihnen ganz trefflich gelungen.“

Eine so eben aus der „Pension“ zurückgekehrte Tochter produzirte sich in einer Gesellschaft unter Anderm auch mit Gesang, sang aber meist falsch und mit kaum geöffnetem Munde. Ein Freund ihrer Familie äußerte sich darüber: „Sie küßt die Töne nur, die sie uns gibt.“ — Ein alter Musiker, der zugegen war und sich über das Falschsingen ärgerte, sagte hierauf: „Da wird sie sich den Mund schmutzig machen, denn die Töne sind ganz unrein.“

Der verantwortliche Redaktor und Verleger: J. J. Vogt in Diesbach bei Thun.

A n z e i g e n.



Bitte.

Als in der Nacht vom 4. auf den 5. Brachmonat 1853 der größere Theil des hiesigen Schulhauses vom Wasser fortgerissen wurde, gingen auch die Lehrmittel für 350 Kinder mit verloren. Nun wünscht man hierseits zu Ergänzung immer noch vorhandener daheriger Lücken unter Anderm 40 „Hübner'sche Kinderbibeln“ zu bekommen. Daher werden Schulkommissionen und Lehrer, welche uns eine Anzahl brauchbarer Exemplare abtreten können, freudlich gebeten, dem Unterzeichneten möglichst billige Anerbietungen zu machen, oder für den Fall, daß man in Berücksichtigung der da obwaltenden traurigen Umstände ein Geschenk machen möchte, die hiesige Schulkommission mit sofortiger Uebersendung der Exemplare zu erfreuen.

Wäsen bei Sumiswald, den 20. Hornung 1855.

Rud. Dubi, Helfer.

Bücher = U m f a ß.

Durch das Kommissionsbüro des „Volksschulblattes“ sind angetragen:

- 6) Bibliothek der griechischen und römischen Klassiker, 85 Bänden. broch. — meist noch unaufgeschnitten, zusammen à Fr. 9. —.
- 7) Holzsch, Seminardirektor, Einrichtungs und Lehrplan, Berlin 1853, broch. Fr. 1. —.
- 8) Müller, deutsche Sprachlehre für Bern. Volksschulen, Hlbfrzb. Fr. 2. —.
- 9) Heer, Rechenbuch (ohne Schlüssel) in Hlbfrzb. wie neu Fr. 5. 50. Letzteres auch gegen einen der Jahrgänge 1850, 1851 od. 1854 des „Schweizerischen Unterhaltungsblattes“.
- 10) Hoffmannswaldau, Gedichte, 6 Bände in Pergament mit Titel à Fr. 3. —.